



darfscheel

...wünscht Frohe Weihnachten und einen Guten Rutsch!



DEZEMBER 2010

N°013



BILD DES MONATS

Ins rechte Licht gerückt



Von Tobias Beck

Nachdem der Wasserfall in Nittel bereits im Sommer vom Apres-Ski-Team in einer groß angelegten Reinigungsaktion gesäubert wurde, konnte vor einigen Wochen ein Strahler angebracht werden. Folglich kann man unseren schönen Wasserfall mittlerweile auch in der Dunkelheit erspähen. Eine gute Idee, wie wir finden.

Nichtsdestotrotz sind wir der Meinung, dass man aus der gesamten Anlage noch mehr machen kann. Ein paar neue Pflanzen kombiniert mit einer Aufwertung des Flussbettes und mit einigen Sitzmöglichkeiten im trockenen würden sicherlich zur Wohlfühlatmosphäre des Wasserfalls beitragen.

Eine zusätzliche Möglichkeit einen weiteren, ebenso schönen Effekt mit Hilfe von Strahlern zu erzeugen, bietet sich außerdem an unseren Felsen. Im Zuge der „Vollmond-Feuer“-Veranstaltungen vor einigen Jahren zeigte uns die Feuerwehr, wie wunderbar die Felsen aussehen, wenn sie in der Nacht beleuchtet sind.

Sofern man damit langfristig nicht die Tiere verschreckt könnte das doch eine zusätzliche Beleuchtung wert sein. – Was meinen Sie?

Hier grunzt die Dorfsau

Léiw Leid,

die letzte Ausgabe der Darfscheel hat ja durchaus für Aufregung gesorgt. Nicht etwa, weil bei mir nach dem Mitsingen des Obermosellieds auf der Kirmes so viele Autogrammwünsche eingegangen waren. Nee, es lag eher am Baugebiet „Wiesengraben“. Da habe ich jetzt noch einen ganz heißen Tipp für euch: Prüft mal alle eure Grundbesitz-Urkunden! Es gibt nämlich jede Menge Betrügereien bei diesen Urkunden. Die „Geburtsurkunde“ von Nittel vom 1. Januar 1000 hat sich nämlich auch als Fälschung herausgestellt. Jeder weiß: Wer keine richtige Geburtsurkunde hat, den gibt es eigentlich gar nicht! Und wenn es uns nicht gibt, kann sich auch niemand streiten. Wenn das nicht mal eine elegante Lösung ist!

Eine tolle Lösung hat sich auch die Bahn einfallen lassen: Sie hat nämlich schon wieder einen neuen Fahrkartenautomaten aufgestellt. Mit dem modernen „Touch-Screen“ kommt kaum einer klar. Dass ich es nicht schaffe, mit dem Automaten eine Fahrkarte zu kaufen, war ja vorhersehbar, denn meine Haxen sind einfach zu plump, um bei dem Bildschirm auf die richtigen Stellen zu drücken. Aber vielen von diesen Zweibeinern geht es offensichtlich auch so, auch wenn sie schlanke Finger haben. Die Nitteler sind aber glücklicherweise clever, sie gehen jetzt zweimal zum Bahnhof! Einmal, um ganz ungestört eine Fahrkarte zu kaufen, und dann später noch einmal, um mit dem gewünschten Zug zu fahren. So geht man wenigstens sicher, eine Fahrkarte zu haben, denn ohne Fahrschein wird es ja gleich richtig teuer. Und aus mir würde der Schaffner auch noch Geschnetzeltes für das Bord-Bistro machen...

Appropos Bahn: ich habe mir den neuen Tunnel mal etwas näher angesehen. Die Seite zu den Weinber-

gen hin sieht ja schon fast wieder aus wie vorher, lediglich auf der Moselseite befindet sich noch genügend Schutt. Ich hoffe, den hat die Bahn nicht für uns hier gelassen. Außerdem wurde die Abzweigung des Radweges beibehalten – Radfahrer können jetzt nämlich zwischen zwei Varianten wählen, um zum Radweg an der Bundesstraße zu gelangen. Option 1 ist der langweilige altbekannte Weg unter der Brücke durch und Option 2 bietet etwas mehr Adrenalin. Hier muss die B419 noch mit dem Fahrrad überquert werden. Ob das auch eine so gute Idee ist, wenn man Kinder bei sich hat?

„In Nittel gehen die Lichter aus!“, keuchte eine Stimme aus meinem Telefon. „Geht jetzt die Welt unter?“ Nachdem der erste Schreck überstanden war, verstand ich, was der unbekannte Anrufer meinte. An der Kreuzung der Straßen „Auf Merschel“ und „Hermesdür“ gibt es eine Straßenleuchte, die ihren Zweck nur dann erfüllt, wenn sie gerade Lust dazu hat. Nachdem die Straßenlaterne Anwohnern zufolge einmal von einem Lastkraftwagen touchiert wurde, hat man sie anscheinend nur halbherzig repariert. Es ergibt sich, dass die Lampe einmal für zehn Minuten leuchtet, um anschließend zwei Stunden auszufallen. Die zuständigen Behörden wurden bereits mehrmals informiert, doch der Wackelkontakt blieb bestehen.

Ein ähnliches Hin und Her erlebt man aktuell auch mit zwei Großprojekten, die auch Nittel betreffen. Nein, hier ist jetzt mal nicht vom „Wiesengraben“ die Rede, sondern vom Golfpark und vom Bergversatz. Scheinen beide Projekte erst einmal nichts miteinander zu tun zu haben, so fällt beim zweiten Blick eine Diskrepanz bezüglich der Wasserversorgung auf. Während man einmal den Golfpark mit Wasser aus dem unterirdischen Stollen bewässern

will, so heißt es beim Bergversatz, dass der Stollen trocken sei. Wer soll das noch verstehen?! Wenn es da wenigstens Trüffel für mich geben würde...

Übrigens, die Raser auf dem Wirtschaftsweg nach Wellen bekommen noch Besuch von Knecht Ruprecht. Oder kommt ihr Schlaumeier nicht zum Adventsmarkt? Ich bin auch da, mal sehen, ob ihr mich erkennt... Frohe Weihnachten euch allen und kommt wohlbehalten ins neue Jahr!

Eure Dorfsau



Weihnachtsmarkt

von Karin Michaeli

Kartoffelpuffer schlingen ihr Band um die hungrigen Mäulchen und die schmatzen mit grossen Augen und mit riesigem gierigen Schlund - der Pappdeckel - gefüllt bis zum Rand.

Engel hopsen um Glühweinbecher und der Mond neigt sich herab und wird zum stillen Zecher. Die Musik sagt: Alle Jahre wieder und bunte Lichter strahlen um die Wette.

Holländer laufen mit Nikolausmützen durch die Altstadt und singen Lieder und die kleinen Amorschützen steigen aus dem Glühwein heraus und schiessen wie immer - daneben.

Ein kleines Kind mit riesigen Augen schaut vergeblich nach dem Nikolaus und findet Trost im Zuckerwattensaugen. Weihnachtsmarkt, das ist Kirmes im Winter und hilft uns, das Dunkel zu überleben.

Treffpunkt für die Jugend – JRN Jugendraum Nittel

Von Tobias Beck

In seiner Sitzung vom 31.03.2010 beschloss der Nitteler Gemeinderat einstimmig die Wiederaufnahme der Jugendtreffarbeit in Nittel mit Hilfe des Jugendnetzwerkes Konz e.V. Dabei soll ein Angestellter des Jugendnetzwerkes den Aufbau des Jugendraumes unterstützen und die langfristig geplante Einrichtung in ihrer Entstehung begleiten. Insgesamt lassen sich Kreis, Verbands- und Ortsgemeinde gemeinsam diese Hilfestellung fast 6.000 Euro pro Jahr kosten.

Das Jugendnetzwerk Konz ist dabei keine unbekanntere Einrichtung – ganz im Gegenteil. Es handelt sich vielmehr um eine Institution der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Trier-Saargau, die bereits seit über 30 Jahren (gegründet 1977) tätig ist. Zentrale Einrichtung des heutigen Jugendnetzwerkes ist das Haus der Jugend Konz. Durch die Ausrichtung an jugendspezifischen Themen konnte der Verein seine Angebote kontinuierlich ausbauen. Zu den Schwerpunkten gehören dabei die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie Kinder- und Jugendberatung.

Seit Mitte des Jahres finden bereits regelmäßig die ersten Treffen im Jugendraum statt, die von durchschnittlich zehn bis zwölf Jugendlichen besucht werden. Über die Sommermonate hatte die Beteiligung aufgrund des besseren Wetters etwas nachgelassen, mittlerweile, mit Einzug der Herbst/Winterzeit, haben sich die Besucherzahlen jedoch erneut auf Frühjahrsniveau eingependelt.

Normalerweise ist der Jugendraum über die Ferienzeit geschlossen, wobei die jeweiligen Treffen auf den Internetseiten des Jugendnetzwerkes Konz



eingesehen werden können. Während der Herbstferien fanden beispielsweise an beiden Freitagen die regelmäßigen Treffen statt.

Bis dato wurde den interessierten Jugendlichen schon einiges in Nittel geboten. Von Public Viewing während der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika, über Grillabende neben dem Bürgerhaus, bis hin zu Minigolfspielen auf dem Nitteler Minigolfplatz wird den Jugendlichen die übliche Langeweile allein zuhause vor dem Fernseher genommen. Auf die Frage, was sie Freitagsabends unternehmen



würden, wenn es den Jugendtreff nicht gäbe, antworteten somit standesgemäß auch einige der Jugendlichen mit: „Wahrscheinlich vorm Fernseher sitzen“. In den Herbstferien wurde der Jugendraum von den Jugendlichen bereits mit etwas Farbe und einer Menge Einsatz den eigenen Vorstellungen angepasst.

Besonders aktiv im Hinblick auf die Etablierung des Jugendraumes in Nittel war und ist Astrid Müller. Für die Jugendlichen hat sich die dreifache Mutter bei der Gemeinde eingesetzt und fleißig Spenden organisiert. So konnte neben einer großzügigen Spende der RWE, die von Ralph Haubrich zum Kauf einer neuen Küche vermittelt wurde, auch eine Unterstützung von Möbel Martin aus Konz gewonnen werden. Zusätzlich wurde eine alte Informationstafel des Fremdenverkehrsvereins von der Firma Signtec aus Nittel neu gestaltet und ein Türschild angebracht. „An der Infotafel werden die aktuellen Termine und die Öffnungszeiten kundgetan, um möglichst viele Jugendliche aus dem Ort für die Idee des Jugendraumes zu begeistern“, so Astrid Müller. „Was den

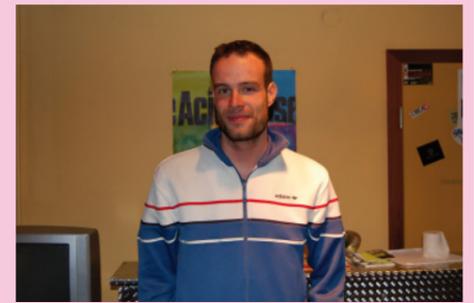
Raum jetzt noch verbessern würde, wäre eventuell ein neueres Sofa und ein Schrank für unsere Bälle und Spiele“, sind sich Katharina (12) und Hannah (14) einig. Nils (12) fügt hinzu, dass sich ein Fernseher zum DVD schauen oder Playstation spielen gut eignen würde. „Vielleicht hat ja jemand aus dem Ort einen übrig?!“

Die Wünsche und Ziele des Betreuers und Pädagogikstudenten Andreas Kemmer (26) aus Wittlich gehen in eine andere Richtung: „Ziel unseres Jugendtreffs, der offen für alle Jugendlichen zwischen

12 und 16 Jahren ist, muss es sein, den Raum als Treffpunkt für die Jugendlichen zu etablieren und langfristig eine Art Team-Jugend mit Sprechern einzurichten, die die Eigenständigkeit des Treffs fördern.“ Die Neugestaltung des Raumes sieht er als ersten Schritt in diese Richtung.

Auch wenn nach Aussage der Jugendlichen die zukünftige Entwicklung des Treffs langsam angegangen werden soll und somit abgewartet werden soll, ob sich der Raum über eine längere Periode halten kann, wurde bereits von älteren Jugendliche die Teilhabe an dem Projekt angefragt. „Gerne möchten wir sechzehnjährigen uns auch im Jugendraum zu einer anderen Zeit treffen“, fasst Thomas (16) das Anliegen der älteren zusammen. Dass dieses Treffen nicht zeitgleich stattfinden soll, sondern eine Anschlussveranstaltung sinnvoller ist, denkt auch der Pädagogikstudent Andreas Kemmer: „Aus diesem Grund haben wir uns vorerst auf eine Anschlussbetreuung der Jugendlichen ab 16 von 21:45 Uhr bis 23:15 Uhr einigen können, zu welcher alle Jugendlichen im entsprechenden Alter eingeladen sind.“

Betreuer: Andreas Kemmer



Alter:
26 Jahre

Ausbildung:
Pädagogikstudent in Trier

Erfahrung:
ehem. Betreuer eines offenen Pfarretreffs

Kontakt:
andreas.kemmer@t-online.de



JRN – Jugendraum Nittel

Offener Treff für Jugendliche von 12 – 16 Jahren

Freitags, von ca. 18:45 bis ca. 21:45 Uhr

Offener Treff für Jugendliche von 16 – 18 Jahren

Freitags, von ca. 21:45 bis ca. 23:15 Uhr

Jugendraum im Bürgerhaus Nittel

Kontakt: <http://nittel.junetko.de>

Kontakt / Impressum

Darfscheel - Dorfzeitung Nittel e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender: Tobias Beck

2. Vorsitzende: Bianca Opitz

Anschrift:

Auf Merschel 32 - 54453 Nittel - Tel.: 06584 992328

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich, Registerblatt VR 40375

Anzeigen- und Artikelanfragen: Heidi Beck-Kaiser

Auf Merschel 20 - 54453 Nittel - Tel.: 06584 1491

E-mail: darfscheel-nittel@online.de

Internet: www.darfscheel-nittel.de

Redaktion: Tobias Beck, Heidi Beck-Kaiser, Jürgen Boie, Martina Bosch, Karin Michaeli, Bianca Opitz, Martin Saurle
Gestaltung, Satz: Tobias Beck

Bankverbindungen:

Sparkasse Trier,

Kto.-Nr. 481861, BLZ 585 501 30

IBAN: DE66 5855 0130 0000 4818 61

BIC: TRISDE55

Volksbank Saarburg eG

Kto.-Nr. 1515292, BLZ 585 647 88

IBAN: DE58 5856 4788 0001 5152 92

BIC: GENO DE D1 HWM

Hinweis der Redaktion:

Die Redaktion behält sich das Recht auf Veröffentlichung oder Änderungen von eingereichten Artikeln vor. Die Meinung des Verfassers gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Baufortschritt beim Kindergarten

Von Jürgen Boie

Der Kran ist bereits weg und die Fenster werden eingebaut. Aber fertig ist der Erweiterungsbau beim Kindergarten noch lange nicht. Was genau wird da eigentlich gebaut?

Der Anbau des Kindergartens ist ein echtes Großprojekt. Er vergrößert die Kapazität der Einrichtung zur Kinderbetreuung um ein Drittel von 100 auf 135 Plätze. Wenn der Anbau funktionsfähig ist, hat die katholische Kindertagesstätte 10 Krippenplätze für Kinder ab einem Alter von vier Monaten, 22 Plätze für zweijährige und 103 Plätze für drei- bis sechsjährige Kinder. Insgesamt 60 Plätze sind für die Ganztagsbetreuung vorgesehen.

Im Anbau werden zwei neue Gruppenräume, zwei Wickelräume mit Toiletten, zwei Schlafräume, zwei Nebenräume und ein Personalraum entstehen. Die Zahl der Mitarbeiter steigt dann von 14 auf rund 25.

Der Kindergarten bietet dann zehn Stunden Öffnungszeiten und kann sechs Gruppen betreuen. Eine Erweiterung des Außengeländes ist nicht möglich. Ob der Spielplatz für so viele Kinder ausreichend ist, zumal ja durch den Anbau ein gewisser Teil der Spielfläche verschwunden ist, wird sich daher zeigen.

Die für junge Eltern vielleicht wichtigste Frage: Ab wann ist der Anbau einsatzbereit? Kindergartenleiterin Melanie Fuchs: „Der ursprünglich vorgesehene Eröffnungstermin 1. März 2011 wird nicht einzuhalten sein. Einen genauen Termin habe ich nicht genannt bekommen. Vermutlich kann der Betrieb im Frühsommer aufgenommen werden.“



Katholische Kirchengemeinde St. Martin – kleine Fortschritte auf dem mühsamen Weg in die Zukunft

Von Jürgen Boie

Seit 1 ½ Jahren ist die katholische Pfarrei St. Martin Nittel Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft Saar-Obermosel. Wie haben sich die Dinge seither entwickelt?

Pfarrer Jörg Dunsbach aus Tawern, seit Mitte 2009 auch für die Nitteler Pfarrei zuständig, zieht ein positives Fazit über die ersten 18 Monate, in denen Nittel nach Jahrhunderten keinen eigenen Pfarrer mehr hat. „Die Nitteler haben viel geleistet“, sagt Dunsbach. „Ich bin sehr stolz auf die Nitteler Gemeinde, die das Unvermeidliche mittlerweile akzeptiert hat und das Beste aus der Situation macht.“

Offensichtlich wird die neue Zeit allein schon an dem Umstand, dass das Pfarrhaus nicht bewohnt ist. „Da kein Pfarrer vor Ort ist, sucht die Gemeinde selbst nach Möglichkeiten, das Gemeindeleben lebendig zu gestalten“, sagt Dunsbach. Als Beispiele zählt er die Organisation der Wallfahrt zur Rochuskapelle, die Organisation von Wortgottesdiensten und Andachten und das Engagement der Pfarreiengemeinde bei der neuen Form der Kommunion-Vorbereitung für die Kinder der dritten Klasse auf.

„Mit der Einführung eines neuen Finanzsystems in den Jahren 2011 und 2012 durch das Bistum gehen die Veränderungen aber weiter“, blickt der Pfarrer in die Zukunft. Die Gläubigen müssen sich also auf weiteren Neuigkeiten im Gemeindeleben einstellen.

Zugleich sieht Dunsbach auch ein Zusammenwachsen in den einzelnen Pfarreien in seinem Zuständigkeitsbereich zu einer echten Gemeinschaft. „Die Absprachen über die Gottesdienst-Termine, die wechselseitigen Besuche in der schwierigen Urlaubszeit, all das zeigt mir, dass wir auf einem

beschreibt er die aktuelle Vorgehensweise. Außerdem strebe man eine zusätzliche Förderung des Ehrenamts an. „Den Religionsunterricht in der dritten Schulklasse können wir nicht mehr übernehmen, da springen die Schulen ein“, erläutert Dunsbach weiter. Sehr zufrieden ist er mit der neuen Form der Kommunionvorbereitung. „Weil die neue kompakte Form auch meine Teilnahme ermöglicht, haben alle etwas davon. Man lernt sich kennen, und der große Rahmen mit den Kommunionkindern, Eltern, Katecheten und Verwandten sorgt für viel Lebendigkeit.“

Deutliche Defizite sieht Dunsbach im Bereich der geistlichen Musik. „Die Entlohnung für Chorleiter und Organisten ist alles andere als attraktiv“, kritisiert der Pfarrer. „Ich bin froh, dass Erich Schönhofen immer wieder einmal einspringt, wenn „Not am Manne“ herrscht.“ Das Problem ist aber noch ungelöst“, bedauert Dunsbach.

Das Pfarrfest als wichtiges Ereignis im Gemeindeleben bleibt auf jeden Fall erhalten. „2011 wird das Pfarrfest wegen des Umbaus des Kindergartens am 22. Mai rund um das Bürgerhaus stattfinden“, sagt Küsterin Gertrud Nau.

Froh ist Dunsbach über die Arbeit der gemeinnützigen Kita-GmbH des Bistums, die die Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft betreut. „Um diesen Bereich brauche ich mich nicht mehr zu kümmern“, sagt Dunsbach. Er würde sich freuen, wenn die Bürokratie im baulichen Bereich durch die Einführung einer getrennten Bau- und Betriebsträgerschaft, wie sie seit Neuestem in Wasserliesch praktiziert wird, reduziert werden könnte.

Für die Nitteler interessant bleibt die Frage nach



Was soll aus dem Pfarrhaus werden? – Auf eine Entscheidung wird man in Nittel wohl noch eine Weile warten müssen.

guten Weg sind“, freut sich der Geistliche. „In der Pfarreiengemeinschaft herrscht eine Atmosphäre von Kompromissbereitschaft und gegenseitigem Verständnis“, berichtet der Pfarrer.

Dunsbach erwähnt auch, dass er und Abbé Dvonou die seelsorgerische Arbeit gleichberechtigt durchführen und auch diese Zusammenarbeit sehr gut laufe. Darüber hinaus hätten die Gemeinden mit der Umstrukturierung auch etwas gewonnen. „Dank der guten Arbeit der Gemeindeferenten Marie-Luise Burg und Maik Bierau sowie der Pfarrsekretärinnen Brigitte Etten (Tawern) und Bendikta Probst (Wasserliesch) gibt es mehr Angebote für das Gemeindeleben. Nur eben leider nicht im Bereich der Eucharistiefiern“, sagt Dunsbach.

Entwicklungspotenzial sieht Dunsbach noch in der Jugendarbeit. „Momentan legen wir unseren Schwerpunkt auf die Elternarbeit. Wir hoffen, so den Grundstein zu legen, um über die Eltern Kinder und Jugendliche für die Kirche zu interessieren“,

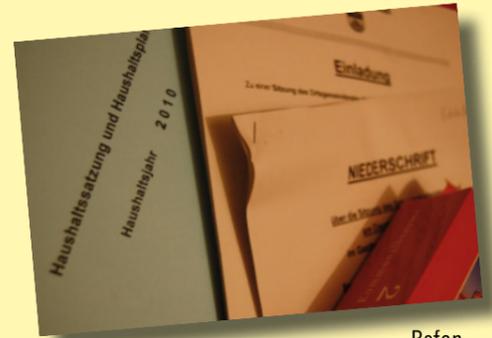
der zukünftigen Nutzung des Pfarrhauses. „Mitte 2011 legt das Bistum ein Konzept zur weiteren Verwendung der nicht genutzten Häuser im Kirchenbesitz vor. Das will ich noch abwarten“, macht Dunsbach wenig Hoffnung auf eine baldige Lösung. Klar sei, dass es keine Zuschüsse des Bistums für eine zukünftige Nutzung des Hauses geben würde. „Das Geld für die Betriebs- und Renovierungskosten muss woanders herkommen.“ Findet sich keine Nutzungsmöglichkeit als Gemeindehaus, bliebe nur der Verkauf. „Oder im allerschlimmsten Fall sogar der Abriss“, nennt Dunsbach die allerletzte Variante.

Dunsbachs Bilanz nach 18 Monaten Leitung der Pfarrgemeinde St. Martin in Nittel fällt positiv aus: „Ich schaue auf die vergangene Zeit dankbar zurück. Vieles hat sich bewegt und zum Guten entwickelt. Nach der Anfangsphase sind wir jetzt auf dem offenen Meer und wollen weiter Positives erreichen.“

Was macht eigentlich der Gemeinderat?

Von Tobias Beck

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und damit wird es Zeit zu betrachten, was im Jahr 2010 eigentlich im Gemeinderat passiert ist. Insgesamt viermal hat sich der Gemeinderat im Verlauf des Jahres (Stand 01.12.2010) getroffen. Jeweils vorhergehend fanden ergänzend die Ausschusssitzungen statt. Zu den Ausschüssen gehören der Bauausschuss, der Ausschuss für Kultur und Tourismus, der Haupt- und Finanzausschuss, sowie der Rechnungsprüfungsausschuss. Der Bauausschuss ist dabei der einzige Ausschuss, der im Vorfeld immer tagte, um beispielsweise über Bauanträge zu beraten.



Befangenheit bei allen, dieses Thema betreffend Anliegen nicht mit diskutieren oder abstimmen.

Bereits in der ersten Sitzung des Jahres, am 31.03.2010, standen kontrovers diskutierte Themen auf der Tagesordnung. So wurde unter anderem der Ausbau der Straßen „Haselgarten“ und „Weinbergstraße“ in Nittel in die Wege geleitet. Außerdem wurde die Unterstützung und Begleitung der örtlichen Jugendtreffarbeit in der Ortsgemeinde Nittel durch das Jugendnetzwerk Konz e.V. einstimmig beschlossen. Insgesamt fallen für die Betreuung fast sechstausend Euro pro Jahr an, wovon die Ortsgemeinde Nittel aufgrund von Unterstützungen des Landkreises und der Verbandsgemeinde Konz lediglich circa ein Drittel trägt.

Ein weiterer Punkt auf der Agenda der ersten Sitzung des Jahres war die Anhebung der der Hebesätze für die Grundsteuer B. Hier wurde differenziert diskutiert, und statt im Haushalt der Gemeinde an anderer Stelle zu sparen, wurde der Hebesatz bei einem Abstimmungsergebnis von 11 zu 5 von 320% auf 330% erhöht. Pro Jahr stehen der Ortsgemeinde dadurch knapp fünftausend Euro zusätzlich zur Verfügung.

Der letzte ausgiebig diskutierte Punkt auf der Tagesordnung befasste sich mit der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan der Ortsgemeinde für das Haushaltsjahr 2010, wobei der Ergebnishaushalt für dieses Jahr mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von mehr als 350.000 Euro mit 11 zu 3 Stimmen (bei zwei Enthaltungen) angenommen wurde.

Im Zuge der zweiten Gemeinderatsitzung am 28.06.2010 wurde die Eröffnungsbilanz 2009 der Ortsgemeinde Nittel beschlossen. Hierbei handelt es sich um die zur doppelten Buchführung (auch „Doppik“ genannt) benötigte Ausgangsbasis, wofür alle der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mittel und deren Verwendung aufgelistet werden mussten. Dieses Vorgehen kann man sich wie eine groß angelegte Inventur vorstellen, die statt in einem Geschäft, in der Gemeinde vollzogen werden musste.

Des Weiteren wurde das Neubaugebiet „Wiesengraben“ behandelt (die Darfscheel berichtete bereits) und ausgiebig diskutiert. Interessant: fünf Ratsmitglieder und der Bürgermeister dürfen aufgrund von

Die dritte Sitzung des Gemeinderates wies vergleichsweise wenige Themen auf. Unter anderem wurde der Auftrag zum Ausbau der Straßen „Haselgarten“ und „Weinbergstraße“ vergeben und diverse Varianten zum Ausbau des Mühlenweges erörtert. Dabei kam der Rat zum Schluss, dass eine Offenlegung des vorhandenen Bachlaufs geprüft werden soll.

Anschließend wurde die Anlegung eines Geologischen Lehrpfades zwischen Nittel, Machtum und Wellen erörtert. Hier entschloss sich der Rat bei einem Stimmenverhältnis von 11 zu 2 (bei einer Enthaltung) dazu, dass der länderübergreifende Lehrpfad mit Gesamtkosten in Höhe von circa 13.000 Euro angelegt werden soll, wobei sich der Anteil der Gemeinde auf über 5.000 Euro belaufen soll. Eine eventuelle finanzielle Förderung durch EU Mittel wurde zusätzlich zur Prüfung in Auftrag gegeben. Im Anschluss wurde das Thema „Bergversatz“ im Josef-Stollen unter Nitteler Gebiet besprochen. Hier teilte die Gemeinde der TKDZ mit, dass sie den Versatz von bergfremden Material unter ihrem Gebiet nicht dulden wird.

In der bisher letzten Sitzung des Gemeinderates, am 27. Oktober 2010, stand als wichtigster Punkt die Beratung und Beschlussfassung des Einzelhandelskonzeptes der Verbandsgemeinde Konz auf der Agenda. Hier wurde sich dazu entschlossen, dem Konzept, welches in Nittel ein Grundzentrum der Versorgung des ländlichen Bereichs innerhalb der Verbandsgemeinden Saarburg und Konz sieht, zuzustimmen. Auf Basis dieses Konzeptes können die erforderlichen Schritte zur Ansiedlung eines großflächigen Einzelhandels im geplanten Neubaugebiet „Wiesengraben“ in die Wege geleitet werden.

Man sieht, vieles was im Gemeinderat behandelt wird betrifft alle Nitteler direkt oder zumindest indirekt. Aufgrund der bunten Mischung der Ratsmitglieder ist ein Besuch der öffentlichen Sitzungen jederzeit zu empfehlen, um sich ein eigenes, unverfälschtes Bild der Diskussionen und Meinungen zu machen.

„Surf doch Mal vorbei“
www.darfscheel-nittel.de.vu



LINDBERG™

DIE BRILLE BREUER

Die Brille de Lux
...denn Luxemburg ist günstiger

Grevenmacher 00352-26745380 Remich 00352-26664408

- 3 Jahre erweiterter Service auf Bruch und Verlust Ihrer Korrektionsbrille
- Sehtest auf höchstem technischen Niveau u.a. mit dem i.Profiler von Zeiss
- Modernste Videozentrierung
- Stilsichere Beratung
- Auch für Grenzgänger Abrechnung mit der luxemburgischen Krankenkasse

Brille kaufen bereitet Freude! ...überzeugen Sie sich selbst.

*in Grevenmacher www.diebrille.lu DIE BRILLE S.à r.l.



Vereinsnachrichten

Jahresabschlussübung der Feuerwehr und First Responder Obermosel

von Thomas Fischer

Nittel. Am Samstagabend, den 30.10.2010 um 18 Uhr, wurde die Feuerwehr Nittel zu einem Küchenbrand in den Gartenweg Ecke Abwies alarmiert. Nach Angaben des Hotelchefs befanden sich noch mehrere Gäste in der Hotelanlage und konnten diese nicht verlassen. Im Küchenbereich wurden ebenfalls noch zwei Mitarbeiter vermutet, die bis dahin noch immer vermisst wurden.

Durch die starke Rauchentwicklung mussten die Hotelgäste teilweise über tragbare Leitern von der Feuerwehr Nittel gerettet werden. Der Einsatz von Lüftern half dabei die Fluchtwege wieder entrauchen und weitere Gäste somit ins Freie zu führen. Das Feuer konnte schließlich schnell lokalisiert und unter Kontrolle gebracht werden. Ein Brandübergriff auf umliegende Bereiche der Hotelanlage, wurde durch den schnellen Eingriff der Feuerwehr verhindert.



Diese Jahresabschlussübung der Feuerwehr Nittel und der First Responder Obermosel zeigte wie auch im letzten Jahr, die gute Zusammenarbeit der beiden Hilfsorganisationen an der Obermosel. Die Übung wurde von allen Führungsebenen als ein voller Erfolg gewertet. Besonders die von der Realistischen Not- & Unfalldarstellungsgruppe (RUD) des DRK Konz geschminkten „Opfer“ wirkten wie wirklich Verletzte.

Weitere Informationen über die Übung sowie die Arbeiten der Facheinheiten findet man im Internet unter: www.FRP-Obermosel.de.



Während die Evakuierung, sowie die Brand- und Personensuche unter schwerem Atemschutz begann, wurde die Facheinheit First Responder der Obermosel zur Bereitstellung am Brandobjekt alarmiert. Der Angriffstrupp der Feuerwehr konnte schnell die beiden vermissten Personen im Küchenbereich mit schweren Brandverletzungen finden und in Sicherheit bringen. Diese wurden anschließend medizinisch durch die Ersthelfer der Obermosel versorgt und an den Rettungsdienst von Konz übergeben. Anschließend wurden die Verbrennungsoffer mit einem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik geflogen.



Gründung einer Alterswehr

Die Feuerwehr Nittel gründet für Kameraden, die aus Altersgründen nicht mehr im aktiven Dienst der Feuerwehr tätig sein dürfen eine Alterswehr. Hierfür sollen sich sowohl die zurzeit noch aktiven Kameraden als auch andere Feuerwehrinteressierte melden.

Initiator der Idee ist Franz-Josef Kohn, der gerne weitere Auskünfte gibt und sich über reges Interesse freut.

Die Gründungsversammlung findet am 12.12.2010 um 10 Uhr im Feuerwehrgerätehaus statt. Dazu sind alle ehemaligen Kameraden sowie jegliche Interessierte herzlich eingeladen.

Apres-Ski-Team

Weihnachtszeit – Apres-Ski-Team Zeit

Nur noch wenige Tage im Jahr, aber das Apres-Ski-Team gibt noch einmal richtig Gas. Egal ob jung oder alt, groß oder klein, für jeden haben wir uns noch etwas einfallen lassen. Beginnen möchten wir mit den Kleinsten und haben am 5.Dezember den Nikolaus zum Bürgerhaus nach Nittel bestellt, wo jeder eine kleine Überraschung erhält. Doch auch für die Erwachsenen ist wieder bestens gesorgt. Egal ob Glühwein, Kuchen oder „Kromperschnieder“, für jeden ist etwas dabei.

lich erhalten sie beim Kauf eines Baumes einen Getränkegutschein. Diesen können Sie auf der dritten Apres-Ski-Party einlösen.

Am 2. Weihnachtstag folgt schließlich das Highlight des Jahres 2010 in Nittel: die 3. Apres-Ski Party. Nach dem Mega Erfolg 2009 wird dieses Jahr alles noch etwas größer. Mit „Tim Toupet“ und „Libero 5“ ist es uns gelungen zwei absolute Top Acts zu verpflichten. Außerdem erwarten alle Besucher: GoGo Shows, Cocktailbar und erstklassige Musik von unseren Dj's Marc Sovereign und Dj Densi alias Dr.Dance. Karten gibt es wie immer auch im Vorverkauf. Auch eine gute Idee als Weihnachtsgeschenk.

Und das Beste: Der Erlös der Veranstaltung wird natürlich wieder für einen guten Zweck gespendet.

Weitere Infos unter: www.apres-ski-nittel.de

Weiter geht's am 18. Dezember mit dem Tannenbaumverkauf, den wir dieses Jahr erstmalig durchführen werden. Als Besonderheit wird ein Heimbringenservice von unserer Seite aus angeboten. Während Sie noch gemütlich einen Glühwein trinken können, bringen wir Ihren Baum zu Ihnen nach Hause. Diesen Service umfasst die Gemeinde Nittel mit den Ortschaften Kölling und Rehlingen. Zusätz-

KV Naischnotz

Party und Sessionseröffnung des KV Naischnotz bereits am 06.11.2010



Eine Feier mit der Liveband „Cash Family“ und die Verabschiedung des alten und Vorstellung des neuen Prinzenpaares standen auf dem Programm. Die Band sorgte von Beginn an für mitreißende Partystimmung im passend umgebauten Bürgerhause. Der Vorsitzende des KV begrüßte alle Gäste und bedankte sich beim Prinzenpaar der abgelaufenen Session –Guido und Kerstin Sonntag– für ihren persönlichen Einsatz beim Karneval in Nittel. Eine tolle Zeit sei vorüber, so das scheidende Prinzenpaar, gespickt mit Besuchen bei befreundeten Karnevalsvereinen, toller Stimmung bei den Kappensitzungen und natürlich an Rosenmontag in den Straßen von Nittel.

Regenten überreicht. Mit den Prinzenorden des KV ausgezeichnet, erlebten Prinz und Prinzessin einen ersten Vorgeschmack vom Können ihrer Gardemädchen. Zum Schluß der Proklamation gaben die beiden Vorsitzenden eine kurze Vorausschau über die geplanten Aktivitäten in der bevorstehenden Session. Proben für die Kappensitzungen sind bereits im Gange. Für den Rosenmontag am 07.März 2011 ist auch wieder ein Umzug mit anschließendem Ball geplant. Jeder, der gerne im Umzug mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen. Den Teilnehmern wird wieder ein Weinkontingent zum Ausschank während des Umzuges zur Verfügung gestellt, und außerdem erhält jede Gruppe freien Eintritt für den Ball im Bürgerhaus. Allen Aktiven und Zuschauern wünscht der KV Naischnotz schon heute viel Spaß und gute Laune beim Karneval in Nittel und immer dran denken, auch Karneval lebt vom Mitmachen.

Angeführt durch den Herold und die Garden des KV wurde dann das Prinzenpaar der Kampagne 2010/11 auf die Bühne geleitet. Prinz Bernhard I. und ihre Lieblichkeit Prinzessin Delphine I. werden unter dem diesjährigen Motto „Fronkreich, Fronkreich“ die Regentschaft in der 5.Jahreszeit übernehmen. Mit den Worten:

Termine:

Kartenvorverkauf für die Kappensitzungen 06.02.2011 ab 14Uhr im Bürgerhaus

- 1.Kappensitzung 26.02.2011 20.11Uhr
- 2.Kappensitzung 05.03.2011 20.11Uhr

Kinderkappensitzung 04.03.2011 16.11Uhr

Rosenmontagsumzug und anschließend Ball im Bürgerhaus mit der Liveband „Cash Family“ 07.03.2011 14.11Uhr

“In Köln am Rhein bin ich geboren, doch hier in Nittel hab ich mein Herz verloren“,

bedankte sich der Regent und versprach während seiner Amtszeit vollen Einsatz zum Gelingen der närrischen Tage in Nittel. Begeistert sei er darüber, dass passend zum Motto eine Prinzessin gefunden wurde, die erst wenigen Wochen in Nittel wohnt und dazu noch Französin sei. Ihre Lieblichkeit Delphine I. stellte sich in Ihrer Muttersprache vor und freute sich über die schnelle Integration durch den KV in der Ortsgemeinde. Als Symbol der Herrschaft, während der tollen Tage in Nittel, wurde ein übergroßer Schlüssel durch Ortsbürgermeister Wieter an die



Gääkisch Fraaleit

Am Frettonndonnestag, den 3.März 2011 startet um 14:11 die jährliche Fastnachtssitzung der gääkisch Fraaleit.

Wie in jedem Jahr wartet ein buntes Programm mit vielen Lachsälven auf unser Publikum.

Im Anschluss der Sitzung Tanz, ab 21:00 Uhr erwartet Sie die gääkisch Stonn (Happy Hour). Wir freuen uns auf Sie.

Raiffeisen-Markt

die raiffe Leistung

Ihr kompetenter Partner für:

Weinbau- und Kellereibedarf

Weiterhin in unserem Sortiment:

- Heizöl
- Blumen- u. Pflanzeerde • Gartengeräte
- Sämereien • Pflanzkübel u. v. mehr

Raiffeisen-Markt Nittel
Bachstraße 1 • Tel.: 065 84 / 812 • Fax 12 94

geöff.: Mo- Di/Do-Fr: 8⁰⁰-12¹⁵ Uhr u. 13³⁰-17⁰⁰ Uhr; Mi: 8⁰⁰-12¹⁵ Uhr; Sa: 8⁰⁰-11¹⁵ Uhr

Wir beraten Sie gerne!

Geocaching – Moderne Schatzsuche in und um Nittel

Von Tobias Beck

Immer häufiger hört man von diesem mysteriösen neuartigen Hobby – Geocaching (gesprochen: geokäsching). Doch was steckt eigentlich dahinter?

Geocaching lässt sich wohl am einfachsten als eine Art moderner Schatzsuche und Schnitzeljagd beschreiben. Kurzum: Es gibt Menschen, die verstecken gezielt Dosen mit kleinen Dingen sowie einem Notizbuch, dem Logbuch, und geben das Versteck in Form von Koordinaten im Internet preis.

Diese Informationen lesen andere, merken sich die Koordinaten und nutzen ihr GPS-Gerät (ähnlich dem Navigationssystem im Auto), um die Schätze zu finden. Unter Umständen wird eine Kleinigkeit aus dem Versteck ausgetauscht, der Besuch notiert und die Dose wieder an derselben Stelle für den nächsten Schatzjäger versteckt.

Es gibt dabei die unterschiedlichsten Cache-Varianten. Vom einfachen Cache, den man fast mit dem Auto erreicht über Caches, die nur mit einer speziellen Ausrüstung erreichbar sind (z. B. mit Bergsteiger- oder Tauchausrüstung), bis hin zu Rätselcaches, die vor Ort oder sogar schon im Vorfeld Recherche und Knocheien erfordern.



Eine Gemeinsamkeit gibt es jedoch immer – Der Spaß, der mit dem Geocaching verbunden ist. Sei es Spaß am Unterwegssein, an der Natur oder der Spaß an der Suche und den Rätselspielen. Geocaching zieht allerlei verschiedene „Cacher“ an. Einen genauen Schatzsuchertyp zu beschreiben ist schier unmöglich. Während die einen Geocaching als zusätzliche Herausforderung beim sportlichen Wandern betreiben, nutzen andere den Reiz der Schatzsuche einfach, um ihre Kinder oder sich selbst zu Ausflügen an der frischen Luft zu motivieren. Die einen reizt besonders der Rätselspaß, die anderen möchten sich vielmehr in unwegsames Gelände begeben oder einfach nur schöne Routen erkunden und die reine Schatzsuche dabei nur als kleine Nebenfreude genießen.

Auch in Nittel gibt es mittlerweile eine große Zahl an Schatzsuchern, was auch die ständig wachsende Anzahl an neuen Caches verrät. So gibt es zum Beispiel einen Cache, der nur aus einer Station in der Nähe des Nitteler Bahnhofes besteht, mehrere Varianten, die sich „Nitteler Aussichten“ nennen und auch verschiedene Caches in Köllig (z.B. „Kölliger Filz“). Einige ganz besondere Caches gibt es außerdem im Tempel Herrenloch unterhalb der Nitteler Felsen. Diese sind jedoch nur mit einer Kletterausrüstung zu erreichen und jenseits der Fledermausschutzzeiten (vom 01.10. bis 31.03.) zu besuchen. Die Freizeitbeschäftigung ist also auch in Nittel angekommen, denn wenn man auf den Internetseiten der Geocacher die Logbucheinträge aufmerksam liest, dann findet sich der ein- oder andere Nitteler bereits unter ihnen.



Um das Interesse allerer für das Geocachen zu wecken, die bis dato noch nichts von diesem Hobby gehört haben, gibt es hier die Koordinaten zu zwei Geocaches in und um Nittel:

1. N 49° 39.233 E 006° 26.447 Bahnhof Nittel (eingestellt von Waagepower bei www.geocaching.com) zusätzlicher Hinweis vom Ersteller: „Von Denen gibt's ganz viele auf der Autobahn.“ – Es handelt sich hierbei um einen sogenannten „Microcache“, also eine entsprechend kleine Dose
2. N 49° 40.029 E 006° 27.122 Das Schild aus der letzten Ausgabe dient dem Anschein nach auch als Ziel der Geocacher (eingestellt von BELIEVE bei www.geocaching.com) zusätzlicher Hinweis vom Ersteller: „Direkt dahinter“ – Es handelt sich hierbei um einen sogenannten „Small-cache“, also eine kleine Dose

Über Berichte und Fotos vom gemeinsamen Geocachen in und um Nittel freut sich die Darfscheel.

Dunkle Löcher in Nittel

von Hans A. Thiel

Dunkel und unergründlich schienen sie. Zwei Löcher tief in die Erde hinein. Nicht bis zu ihrem Boden einzusehen. Eines davon derart tief, dass man nur mutmaßen konnte, wie tief es sein möge. Nicht endgültig geklärt ihre Entstehung. Es ist jedenfalls keine Auswaschung im Erdreich. Und es scheint auch kein Einschlag zu sein. Eine Grabung nach Mineralien dürfte an dieser Stelle auch kaum in Frage kommen.

Aber darüber hinaus, und mit aller Vorsicht betrachtet, gibt es eventuell Indizien, um was es sich gehandelt haben könnte. Und sie klingen einigermaßen plausibel. Es sind dies die alten kleineren Flurbezeichnungen an dieser Stelle, die heutzutage von einer größeren Flurbezeichnung überlagert sind: ‚Keller Buur‘ und ‚Uewer Keller Buur‘. – Buur in der Nitteler Sprache: Brunnen, Quelle.

Waren diese tiefen Löcher etwa ‚Buuren‘ – Borne, Brunnen? Denn nur wenige Meter entfernt sind Mauerreste, und es gibt eine Fülle von Ziegelresten aus römischen Gebäuden. Waren es also Brunnenvertiefungen, die zur Wasserversorgung für diese Gebäude notwendig waren? Oder waren die Löcher vielleicht tiefe Keller? Dienten sie zur Vorratshal-

tung, wie es in früheren Jahren üblich war? Dafür war jedoch das eine der beiden Löcher wirklich sehr tief. Wahrscheinlich viel zu tief.

Oder war es beides? Das könnte sein. War das eine Loch, das etwas ausgefranst und nicht so sehr tief wie das andere war, und auch nicht so kerzengerade in die Erde hinein führte, ein großes Kellerloch, um Feldfrüchte zu lagern? Und das andere, das gleichmäßigere, im Durchmesser etwa 2 m breite und sehr tiefe Loch, ein Brunnen? Denn dann wäre es ein ‚Keller‘ und ein ‚Buur‘. Genauso, wie der Flurname es hergibt.

Untersuchungen dazu sind heute schwierig. Die Löcher sind aufgefüllt. Mit allgemeinem Schutt und ‚Waaken‘ (Wackersteinen) vom Wackersberg. Ein neuerer Feldweg, der vor etwa 50 Jahren angelegt wurde, führt auf der Erde zwischen den ehemaligen tiefen Löchern durch. Er darf dort, wo er abfällt, eines der beiden Löcher wahrscheinlich sogar tangiert haben.

Zumindest das tiefste Loch hätte bei einer Untersuchung seines Grundes mit Sicherheit die eine oder andere Überraschung bereit gehabt. Denn wer in dieses tiefe, dunkle Loch gefallen war – Mensch

oder Tier – hatte aus eigener Kraft keine Chance, dort wieder herauszukommen. Der Grund des Loches hätte wahrscheinlich manche Geschichte erzählen können. Makaber oder lehrreich. Und falls es tatsächlich ein Brunnen war, dürfte dieser sehr, sehr alt gewesen sein.

Doch heute bleibt nur noch bei einigen wenigen Leuten das Wissen um die einstigen dunklen Löcher. Und später dann, wenn weitere 20 bis 30 Jahren vergangen sind, und niemand mehr ihre Lage kennt, werden sie nur noch Legende sein. Wie bei so vielem derzeit in Nittel.



Neues aus Nittel

FDP-Landtagsabgeordnete besuchen GS Nittel

Am Montag, dem 23.08.2010 folgten die Landtagsabgeordneten Nicole Morsblech, Rita Wagner und Werner Kuhn der Einladung des Nitteler FDP Vertreters, Tobias Beck, und machten sich von der Grundschule Nittel ein Bild vor Ort.

Dabei interessierten sich die Abgeordneten sowohl für die laufenden Umbaumaßnahmen, als auch für die aktuelle Situation der Grundschule Nittel im Bewerbungsprozess um eine Ganztagschule. Hier wurde die Schule in der Vergangenheit wiederholt nicht berücksichtigt.

Grundschulrektor Mertens freute sich über das Interesse und führte die Politiker durch das Schulgebäude. Gemeinsam wurde offen über die Probleme und Chancen des eigenständigen Nitteler Schulmodells gesprochen. „Nur direkt vor Ort kann man sich ein wahres Bild von den Bedürfnissen der Lehrer und Schüler machen. Aus diesem Grund habe ich mich für den Besuch in der Grundschule Nittel eingesetzt“, so Tobias Beck.

Mit besonderem Interesse wurde die Errichtung der ersten bilingualen Klasse in Nittel wahrgenommen. „Insbesondere in der Grenzregion zu Luxemburg und Frankreich kann man nicht früh genug damit beginnen, die Offenheit der Kinder für eine andere Sprache zu fördern“, so die Vorsitzende des FDP Arbeitskreises „Bildung“, Nicole Morsblech.

Nach drei Stunden gemeinsamen Diskutierens verließ die FDP Delegation die Grundschule und Rektor Mertens ließ verlauten, dass man sich jederzeit über offene Ohren aus dem Landtag erfreut.



v.l.n.r.: Werner Kuhn, Tobias Beck, Franz-Jürgen Mertens (Rektor), Rita Wagner, Nicole Morsblech, VG Beigeordneter Weber.

Auszeichnung für engagierten Schachlehrer

Besondere Ehre für Richard Michalowski: Der Nitteler, der als Schachtrainer bekannt ist, ist vom Schachbezirk Trier mit der Ehrenurkunde in Bronze ausgezeichnet worden. In seiner Laudatio betonte der Präsident des Schachbezirks Trier sowie des Schachbundes Rheinland-Pfalz, Achim Schmitt, dass Richard Michalowski bereits seit zehn Jahren im Schachbezirk Trier ehrenamtlich tätig ist. So engagierte er sich seit 2005 in der Nitteler Grundschule und im Kindergarten als Schachtrainer. In den Jahren davor sei er in dieser Funktion an der Wilhelm-Cüppers-Schule in Trier tätig gewesen. Dank des besonderen Einsatzes von Richard Michalowski sei der Schachbezirk Trier auf die Nitteler Grundschule aufmerksam geworden. Es sei weit und breit die einzige Schule, in der das königliche Spiel in allen Klassenstufen in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften unterrichtet werde. Es sei daher auch geplant, die Schule auszuzeichnen. Michalowski, der selbst hörbehindert und daher auch im Behindertenschachsport aktiv ist, hat mehrere herausragende Erfolge zu verzeichnen. Zur Zeit ist er Deutscher Senioren-Vizemeister der Hörbehinderten. Darüber hinaus errang er 2008 den Titel des Senioren-Vizemeisters des Schachverbandes Rheinland.

Löwenbrück
BÄCKEREI • KONDITOREI • MINI-MARKT • CAFÉ
Uferstr. 8, 54453 Nittel • Tel.: 06584-395

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 06.00 - 12.30 und 14.00 - 18.00
Di. 06.00 - 12.30
Sa. 06.00 - 12.30 Dienstag, Samstag und Sonntag
So. 07.00 - 11.00 nachmittags geschlossen

FRIEDEN-BERG
Unsere Guttschänke ist geöffnet von Freitag bis Dienstag ab 17.00 Uhr. Januar und Februar geschlossen!

WEINGUT GÄSTEHAUS GUTSSCHÄNKE
Tel.: 06584 / 99 070
www.frieden-berg.de

HELLERSHOF-ZILLIKEN
WEINGUT
GÄSTEHAUS – WEINSTUBE «DIE SEKTSCHAU»

"Wir wünschen schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr"

An Sylvester bieten wir Ihnen ein 5-Gang Menü inkl. Aperitiv für € 75,- (Tischreservierung erbeten)

Weinstraße 14 & 18 • Tel.: 06584 / 9150-0
Öffnungszeiten: Do, Fr & Sa ab 16 Uhr • NEU: Sonntags ab 12 Uhr (außer letzter So./Monat)
Die Sektschneube bleibt geöffnet bis 19.12.2010 • Winterruhe: Januar & Februar
www.hellershof-zilliken.de • info@hellershof-zilliken.de

Leserbriefe

Die Redaktion freut sich über jegliche Zuschriften der Leser, behält sich jedoch das Recht auf Veröffentlichung oder Änderungen von eingereichten Artikeln vor. Die Meinung des Verfassers gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Hundekot in Einfahrt & Vorgarten

Liebe Darfscheel Redaktion,

Seit einigen Monaten werden wir genervt vom Kot eines Hundes, der unseren Garten als Toilette aus- gesucht hat. So kommt es vor, dass wir beim Unkraut entfernen regelmäßig mit unseren Händen in den Dreck greifen. Zudem wird die Garageneinfahrt auch regelmäßig genutzt.

Wir wohnen in einer Sackgasse von der Moselstrasse und leider haben wir den Täter noch nicht erwischen können. Nachdem der Hund unseren, eher unzugänglichen, Garten findet, gehen wir davon aus, dass wir nicht die einzigen sind, die von den Unachtsamkeit des schlampigen Eigentümers dieses Vierfüßers betroffen sind. Wahrscheinlich wird der Eigentümer seinen Hund nicht im eigenen Garten auslassen. Ich gehe mal davon aus, dass er nicht gerne den stinkigen Dreck selbst räumt, sonst würde er es jedenfalls direkt bei uns wegnehmen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in der nächsten Publikation einen kleinen Artikel dieser Unannehmlichkeit widmen könnten.

Für weitere Angaben und Auskünfte stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
Hans Ooms

Anmerkung der Redaktion:

Das eingereichte Foto haben wir unseren Lesern „erspart.“ sind jedoch auch der Meinung, dass die Hundehalter dafür sorgen müssen, dass der Kot nicht in irgendeinem Vorgarten landet.

Und auf einmal brauchst du sie . . .

Nach dem mein Vater aus der heiligen Messe heimkam, klagte er über Unwohlsein und ein Engegefühl in der Brust. 12.09.10, 13:21 wurde über *19222* der Notruf abgesetzt, dann begann auch schon die Zeit zu rennen. Der einzige Gedanke, der einem permanent durch den Kopf geht: „Hoffentlich kommen die gleich noch rechtzeitig!“

Wenigen Minuten nach dem Telefonat mit der Rettungsleitstelle fuhr ein privater PKW hastig auf den Hof, ein junger Mann stieg aus und fragte: „Haben sie den Rettungsdienst gerufen?“ Jetzt schießt es einem durch den Kopf: „Die First Responder Obermosel aus Nittel & Wincher, Gott sei Dank!“

Er kümmerte sich sofort um meinen Vater und leitete die ersten Maßnahmen zur Stabilisierung ein. Fast im Minutentakt trafen die ehrenamtlichen Helfer ein.

Es ist beruhigend zu wissen, wen man da zur Seite hat. Hoch motivierte und gut ausgebildete Freunde. Es lief dann wie am Schnürchen, bis der Notarzt mit seinem Team eintraf und die begonnenen Maßnahmen weiterführte.

„. . . ich bin froh, dass es euch gibt!“

DANKE
Matthias Kiefer mit Familie

Welche Interessen stehen wirklich hinter dem Neubaugebiet?

Als relativem „Neubürger“ der Gemeinde Nittel (seit Ende 2004) dachte ich lange Zeit, dass ich hier nun für viele Jahre in einem beschaulichen und friedlichen Dorf mit vielen netten Winzern wohnen darf. Doch dann brach der Sommer 2010 herein und mit ihm kamen nach den Sommerferien plötzlich Töne in dieses beschauliche Fleckchen Erde, welche mich doch sehr überrascht und in ihrer Heftigkeit erschreckt haben. Was war passiert?

Eine Gruppe Nitteler Bürger lud via Volksfreund zu einem Treffen für eine zu gründende „Interessengemeinschaft gegen das Neubaugebiet „Wiesengraben“ ein. Obwohl die Formulierung im Text des Zeitungsartikels etwas schwammig war, sollte es eigentlich jedem halbwegs Deutsch verstehenden klar gewesen sein, dass es bei diesem Treffen nicht um eine allgemeine Informationsveranstaltung ging.

Als die Versammlungsleiterin darauf hinwies, dass es sich um eine Veranstaltung gegen das Neubaugebiet handelt, entgegnete ihr unser Ortsbürgermeister, dass er den erwähnten Artikel leider anders verstanden hat. Zufällig ging das ausgerechnet vielen Gemeinderäten und den Winzern mit Rebflächen im geplanten Neubaugebiet so. Allerdings kann das wohl nicht ganz so zufällig gewesen sein, da diese Befürworter doch wenige Minuten vor ihrem Erscheinen auf der Versammlung gesehen wurden, wie sie verschmitzt lachend und forschen Schrittes das Weingut eines der beteiligten Winzer verließen – ausstrahlend, dass man gleich eine Versammlung potentieller Gegner besetzen werde.

Nach der Aufforderung durch die Veranstalterin, dass diese Personen doch bitte den Saal verlassen mögen, was nicht geschah, wurde sie dann aus den Reihen der Befürworter mit heftigsten Verbalattacken (die durchaus strafrechtlich relevante Qualität aufwies) belegt. Erst nach mehrmaliger Androhung, dass die Veranstalter von ihrem Hausrecht Gebrauch machen möchten und dem Hinweis, dies notfalls mit der Polizei durchzusetzen, trollten sich die Besetzer langsam aus dem Saal.

Nach diesem ersten Akt folgte einige Wochen später ein mindestens ebenso denkwürdiger zweiter Akt. Als die gegründete Interessengemeinschaft ein Informationsblatt an alle Haushalte verteilte, da half auch ein vierzehnjähriges Mädchen bei der Verteilung. Diese wurde von einem mir mittlerweile namentlich bekannten Nitteler derart heftig mit wüsten Beschimpfungen belegt, dass es in Tränen ausbrach und sich eine Nachbarin zum Eingreifen veranlasst sah.

Was, Herr Bürgermeister, geschieht in diesem Dorf, wenn es im Rahmen eines Neubaugebietes zu solchen Vorkommnissen kommt? Haben manche Bürger solch eine panische Angst davor, dass es keinen Lebensmittelmarkt oder kein Pflegeheim geben wird, dass sie derart entgleisen? Oder ist der Druck der Grundstückseigentümer, die sich für ihre Rebflächen einen satten Erlös erhoffen, derart massiv, dass solche Dinge passieren? Ich kann es nicht sagen, aber es gibt mir doch sehr zu denken, ob hier mit offenen Karten gespielt wird.

Auf das Flugblatt der Gegner des Neubaugebietes in der geplanten Form folgte nun kürzlich eine ausführliche Stellungnahme der Ortsgemeinde Nittel, an der allerdings dem etwas kritischeren Leser einige Ungereimtheiten auffallen können. Unter anderem wird hier auf die Möglichkeit für „junge Familien“ bzw. „Jugendliche“ verwiesen, die in absehbarer Zeit ein Eigenheim in Nittel bauen könnten. Holla, welch soziales Ansinnen dies zu sein scheint. Allein, welcher junge Mensch oder Familienvater, der dann meistens Alleinverdiener

ist, wenn die Familie jung ist und der einen normalen Beruf ausübt, kann sich denn ein Haus auf einem Grundstück bauen, welches ihn bei nur 500 qm Grundstücksfläche inkl. aller Nebenkosten des Grunderwerbs schon ca. 87.000 Euro kosten wird? Aber vielleicht gibt es in Nittel so viele betuchte junge Familien oder Jugendliche, die bald ein tolles Einkommen haben werden, dass man dafür über 100 neue Bauplätze braucht.

nennt die Gemeinde denn nicht endlich Ross und Reiter, wo sie doch sehr an Transparenz interessiert ist? Oder sollen die Bürger so lange eingelullt werden, bis unumkehrbare Fakten geschaffen wurden? Und dann muss man mit Bedauern feststellen, dass es doch keine verbesserte Infrastruktur geben wird, weil – leider, leider – die Investoren oder Betreiber wieder abgesprungen sind. Was man nicht vorhersagen konnte und so gibt es dann halt ein Neubaugebiet ohne Markt und ohne Seniorenheim.



Auch für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, ist der Markt sehr wichtig, schreibt die Gemeinde weiter. Nun fällt mir die Frage ein: welcher nicht mehr mobile Mensch kann denn bis an den südlichen Ortsrand laufen und dann seine Einkäufe den langen Weg wieder zurück tragen? Diese Menschen sind doch, wie auch heute schon, auf die Unterstützung von Verwandten oder Nachbarn angewiesen für ihre Einkäufe.

Auch die „Beruhigungs“-Pille für die Anwohner des Wiesengrabens ist eher ein Placebo, denn eine Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen führt entweder über Schwellen oder Straßenverengungen.

Dies bedeutet normalerweise, dass die Autos vor dem Hindernis abbremsen, nach dem Hindernis aber wieder beschleunigen müssen, was gerade bei bergauffahrenden Fahrzeugen zu einer deutlich höheren Lärmentwicklung führt, als ein konstantes Fahrtempo. Wo soll da der Fortschritt für die Anwohner sein?

Mir fiel noch einiges mehr auf, aber ich möchte es nun dabei bewenden lassen und in die Zukunft blicken. Herr Bürgermeister, machen Sie das Verfahren offen und transparent, nennen Sie Ross und Reiter beim Namen und trauen Sie ihren Bürgern mehr Fähigkeiten zur Mitsprache zu, als dies der Ministerpräsident von Baden-Württemberg tut. Seien Sie der Bürgermeister aller Nitteler Bürger und nicht nur der Vertreter einiger Einzelinteressen. Lassen Sie uns alle gemeinsam an einem lebenswerten Nittel arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Beiler

Weiter wird genannt, dass die Infrastruktur durch Einkaufsmöglichkeiten und Seniorenheim verbessert werden soll. Bisher hat kein Lebensmittelmarkt hier überlebt. Dank der erwarteten Neubürger soll Nittel so wachsen, dass es reicht, um einen solchen Markt hier ansiedeln zu können. Aber welche Betreiber wagen es, sich in einem kleinen Dorf wie Nittel, welches kaum über ein nennenswertes Einzugsgebiet für Einkaufswillige verfügt, einen großen Lebensmittelmarkt zu bauen? Oder gar ein Seniorenheim, das zum wirtschaftlichen Betrieb in der Regel ein Einzugsgebiet benötigt, das deutlich größer sein muss als das von Nittel? Der Projektentwickler Frühauf hat gegenüber Anwohnern des Wiesengrabens behauptet, dass er mittlerweile die Investoren habe. Aber was ist mit den Betreibern? Eine oder zwei Bauruinen ohne Nutzer bringen Nittel nicht weiter. Der Einzelhandelsverband Trier ist übrigens der Meinung, dass Nittel nicht als Standort für einen solchen Markt geeignet ist.

Das ist aber genau das Thema, weshalb viele Nitteler Bürger das Neubaugebiet befürworten. Weshalb

Aus Freude am Wohnen

VR Immo GmbH

**Graf-Siegfried-Str. 34
54439 Saarburg**

Wir suchen ständig für unsere vorgemerkten Kaufinteressenten Häuser, Grundstücke und Eigentumswohnungen in und um Saarburg sowie in unserem Geschäftsgebiet an der Obermosel. Wir beraten Sie umfassend, ermitteln den aktuellen Marktwert Ihrer Immobilie und wickeln den gesamten Verkauf für Sie ab. Auf unsere langjährige Erfahrung im Immobiliengeschäft können Sie voll und ganz vertrauen!

**Eine Tochtergesellschaft der
Raiffeisenbank Mehring-Leiwen eG und
Volksbank Hochwald-Saarburg eG
Tel. 06581/913-777**

www.vr-immo-gmbh.de

Bergversatz in Wellen – Was geht das mich in Nittel an?

Vom Vorstand des Vereins Sauberes Wellen e.V.

So oder so ähnlich klingen vereinzelt immer wieder Aussagen von Nachbarn, wenn es um das Thema Bergversatz im Wellener Josef-Stollen geht. Auf den ersten Blick ist diese Haltung sogar nachvollziehbar. Schaut man sich die Situation aber einmal genauer an, so wundert es schon, dass das Verfahren von vielen Bürgern nicht viel kritischer in allen betroffenen Gemeinden verfolgt wird. Dazu möchten wir an dieser Stelle gerne einige Fakten nennen:

- Sehen wir vom Dorfkern auf die wunderschöne Nitteler Felswand oberhalb der Weinberge, so sollte man wissen, dass ca. 20 Meter hinter der Felswand das Stollensystem der TKDZ beginnt.

- Die möglichen Stellen im Stollen, in denen unter dem Vorwand des Bergversatzes Abfallstoffe in den Berg verbracht werden sollen, liegen zu ca. 80 Prozent unter Nitteler Gebiet. Wenn es also in näherer oder weiterer Zukunft zu möglichen Problemen, zum Beispiel mit dem austretenden Wasser kommen sollte, so sind die Eigentümer der über den betreffenden Gebieten und unterhalb der Felswand liegenden Grundstücke betroffen.

- Es ist bekannt, dass aus dem betreffenden Berg sehr viel Wasser fließt. Es fließt soviel Wasser innerhalb des Stollensystems, dass im Zuge des Golfplatzprojektes der Unternehmer bereits mit seiner Unterschrift die Nutzung von Bergwasser erlaubt hat. Ebenfalls nach Berichten des Trierischen Volksfreundes werden jedes Jahr ca. 200 000 m³ Wasser abgepumpt. Kenner der örtlichen Gegebenheiten sagen, dass in etwa die gleiche Menge Wasser jedes Jahr zusätzlich noch unkontrolliert abfließen. Viele, die die lokalen Gegebenheiten kennen, wissen, dass Wasseraustritte aus dem Berg und damit der gesamte Wasserlauf laufenden Veränderungen unterworfen sind und immer wieder vorkommen.

Hinzu kommen noch die großen unzumutbaren Belastungen von zusätzlichem Schwerlastverkehr, Abgase, Lärm, und eventuell belastendem Staub und Dreck. Bei zunächst 100 000 geplanten Tonnen Material jährlich, kommen so unzählige zusätzliche Fahrten quer durch die Gemeinden Nittel, Temmels, Grevenmacher und Wellen zusammen. Zusätzliche Gefahren, die wir sehen, sind auch vielmehr langfristigerer Natur. In Rheinland-Pfalz ist der Plan oberhalb der Grundwasserlinie in Karst- und Dolomitgestein möglicherweise belastete Stoffe unter dem Mäntelchen des Bergversatzes zu entsorgen einmalig. Es liegen einfach keine verlässlichen Erfahrungswerte vor. Unsere Heimat

soll damit quasi zu einem überdimensionalen Versuchslabor gemacht werden. Es wird vor der Zulassung von möglichen Versatzstoffen zwar sogenannte Auswaschversuche geben, aber wie verlässlich sind unter Laborbedingungen innerhalb von kurzer Zeit durchgeführte Versuche, wenn die Materialien über Jahrhunderte in einem von Wasser durchflossenen Gestein lagern? Das Beispiel Asse liefert hier sicherlich einen sehr guten negativen Vergleich. Zugegebenermaßen handelt es sich hier vermutlich nicht um hochbelastetes oder gar radioaktives Material; aber in Niedersachsen liegen die Lagerstätten ca. 1000 Meter tief und nicht oberhalb eines Dorfes, in das dann möglicherweise kontaminiertes Grundwasser fließt. Asse war nach Experten Meinungen immer sicher, bis es plötzlich unter Wasser stand. Im Josef-Stollen ist schon bekanntermaßen Wasser in Hülle und Fülle. Die Frage ist also vielmehr: Wie zuverlässig sind Expertenaussagen zu Spätfolgen? Insbesondere zu Lagerstätten für die es keinerlei Erfahrungswerte gibt. Wie sieht es mit der Umweltverantwortung nach Ende des Versatzbetriebes aus? Wer haftet dann - zum wiederholten Male wir Steuerzahler?

Unsere Befürchtungen gehen auch dahin, dass durch im Josef-Stollen entsorgte Abfallstoffe ein Großteil an Perspektiven zukünftiger nachhaltiger Entwicklung einer aufstrebenden Tourismusregion verspielt wird. Von den möglichen umweltgefährdenden Konsequenzen und Auswirkungen auf die Gesundheit aller nachfolgenden Generationen ganz zu schweigen. Es kann nicht gelten: Aus den Augen, also Untertage, aus dem Sinn. Wissenswert ist in diesem Zusammenhang übrigens auch, dass aufgrund des Bundes-Berggesetzes die normalen

Bürgerbeteiligungs-Mechanismen oder notwendige Umweltverträglichkeitsprüfungen ausgehebelt werden. Was also noch Wirkung zeigen könnte, ist das geschlossene Auftreten der betroffenen Bürger. Bitte helfen Sie durch Ihr Engagement und Ihren Widerstand mit, diesen Wahnsinn zu verhindern. Vielen Dank.

Aktuelle Informationen können Sie unter der Internetseite www.Sauberes-Wellen.eu einsehen.

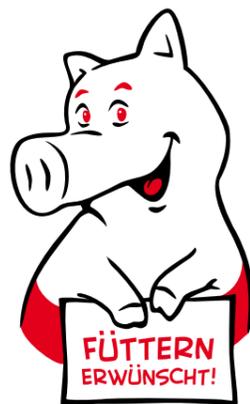


In Köllig tut sich was

von Matthias Friedrich



Die beiden Bilder zeigen das Feuerwehrgerätehaus, wo zur Zeit ein neuer Außenputz aufgebracht wird. Weitere Informationen gibts in der nächsten Darfscheel.



Wir gratulieren
-Geburtstag-
Margot Beck, 80 Jahre
Thekla Beck, 80 Jahre
Mathias Müller, 80 Jahre
Eugen Oettringer, 80 Jahre, Rehlingen

-Hochzeit-
Sandra Hauser und Michael
Schönhofen 28.08.2010

-Goldene Hochzeit-
Mathias und Frieda Müller
Leo und Alma Müller

Wir begrüßen
Till Nieß, 27.10.2009
Jonah Lauer, 02.08.2010
Luca-Elias Simo, 23.09.2010

Wir gedenken:
Katharina Scheuer, 83 Jahre
Peter Hurth, 84 Jahre
Franziska Probst, 87 Jahre
Cäcilia Weber, 74 Jahre
Maria Hemmerling, 76 Jahre
Josef Görden, 77 Jahre
Bernhard Stors, 82 Jahre

Wir hoffen, dass wir niemanden vergessen haben.
Falls doch, so informieren Sie uns bitte.

Kleinanzeigen

Bürgerbüro Nittel
im Bürgerhaus
Tel.: 06584 / 95 23 59
Nächste Termine des Bürgerbüros Konz, Außenstelle Nittel:
Montag, 06.12.2010
Montag, 20.12.2010
Öffnungszeiten: 16.30 - 18.00 Uhr

Wir suchen für unsere beiden Söhne (Ben, 4 Jahre & Tom, 2 Jahre) eine liebevolle, zuverlässige und pflichtbewusste Tagesmutter oder gerne auch Tagesoma.
Unsere Tel.:
Familie Bliesath
06584/993360

DARFSHEEL
www.darfscheel-nittel.de.vu

HOTEL RESTAURANT Moselblick
www.moselblick-rehlingen.de
Felern Sie mit uns!
Am 1. und 2. Weihnachtstag sind wir gerne für Sie da
Planen Sie für Weihnachten und Silvester. Mit unserer traditionellen, regionalen und gut bürgerlichen Küche möchten wir Sie verwöhnen. Auch Ihre Weihnachtsfeier richten wir gerne für Sie aus. Tischreservierung erbeten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Gales
Bergstraße 6 54453 Nittel-Rehlingen
Tel. 06583-567 Fax: 06583-1587
e-mail: info@moselblick-rehlingen.de
Familie Gales

Gut.
Gut für Nittel, Trier und Trier-Saarburg.
Fair. Menschlich. Nah.
www.sparkasse-trier.de
Sparkasse Trier

{signtec} **am pm**
WERBETECHNIK & KOMMUNIKATION
www.signtec.lu +49.(0)6584.95.25.50 Nittel & Grevenmacher

FAHRSCHULE STEPHAN NEUMANN
Theorie: Mo + Do - 19.00-20.30
☎ 0175 3817 125 54453 Nittel

Kann unsere Hauptstadt Berlin mit Nittel mithalten?

von Karin Michaeli

Das ist aber eine komische Frage, wird sich der/die geneigte LeserIn denken. Diese Frage ist gar nicht so abwegig. Bei einem Wochenendtrip nach Berlin musste ich ein paarmal an Nittel, mein Heimatdorf denken.

Erste Gedanken an Nittel traten auf bei der Besichtigung des wunderschönen Berliner Doms, erbaut um die Jahrhundertwende auf den Mauern eines friedericianischen Doms von 1750. Ein Chor probte am Altar die Marienvesper von Monteverdi und eine wunderschöne Stille herrschte in dem Rundgebäude, während der Doppelchor, begleitet von alten Instrumenten, das festliche Werk für die abendliche Aufführung probte.



Hier gingen meine Gedanken plötzlich nach Nittel – zu den wunderschönen Hochämtern an den Fest- und Feiertagen mit Orgel und Gesang des Kirchenchores. Plötzlich wurde die Weihnachtsskrippe vor meinem geistigen Auge sichtbar und der mit Tannen geschmückte Altarraum und die Vorfriede auf

das Weihnachtsfest. Aber auch die Beerdigungsmessen, die ich miterlebte zum Heimgang meiner lieben Familienangehörigen, und der abends zuvor gebetete Rosenkranz, der in den Schmerz der tiefen Trauer hineinwirkte wie eine stille Meditation, waren plötzlich bei dieser bewegenden Marienvesper wieder lebendig in meinem Herzen. Ich zündete dankbar für diese trostreichen Rituale in unserer Dorfkirche mehrere kleine Kerzen an im Berliner Dom und spürte so etwas in mir wie Heimweh.

Die anschließende Stadtrundfahrt mit der U-Bahn und diversen Auf- und Abstiegen aus den Kellern ans Tageslicht erinnerte mich an die Nitteler Berge. Ja, Berlin hat eine unterirdische Gebirgslandschaft – davon konnte ich mich überzeugen. In Ermangelung von Rolltreppen rennst Du in Berlin treppauf, treppab und spürst nach dem fünften Umsteigen von U- nach S-Bahn und umgekehrt ganz schön Deine Wadenmuskeln und da dachte ich: Donnerwetter – das kenne ich doch von Nittel. Ob ich vom Bahnhof ins Oberdorf eile oder von Nittel nach Köllig, Söst oder den Windhof: Es hat den gleichen Wadeneffekt – aber mit einer wunderschönen Landschaft drumherum und statt warmem U-Bahn-Gemäuer duftet es in Nittel mit seinen Gebirgslandschaften gerade im Herbst angenehm nach Most und Viezäpfeln und ich dachte: Steigen hättest Du auch in Nittel können.

Abends nach einem Rundgang durch das Nicolai-Viertel hören wir am Alexanderplatz Life-Musik aus einem Festzelt erschallen. Wir gehen hinein, sind mitten auf einem Oktoberfest gelandet und eine Life-Band spielt Deutschrock aus der ehemaligen DDR von den Puudhys und Karat, Menschen sitzen auf den Bänken, fein gekleidet, singen mit und tanzen – es war wie im Nitteler Bürgerhaus zu den

großen Tanzveranstaltungen mit dem Unterschied, dass die Leute hier Bier tranken statt Wein. Auch hier dachte ich: Komisch, da ist in Nittel manchmal mehr los.



Dann fahren wir anderntags mit dem Schiff die Spree entlang durch das neu erbaute Regierungsviertel – das war der Hammer. Die vielen postmodernen Bauten, die gewagte Architektur. Wo früher noch Brachland war, sind heute elegante Gebäude und weitere sich im Bau befindliche Rohbauten konnten wir ebenso sichten. Da dachte ich schon wieder an Nittel – an den Oberberg mit seinen wunderschönen Häusern und mit dem Taschenrechner konnte ich ermitteln, das in Nittel in der Relation mehr gebaut wurde, als in Berlin. Und wenn jetzt das Baugebiet unterhalb des Friedhofs noch hinzukommt, könnten wir der Relation zufolge das Kanzleramt auch neben dem kleinen Kapellchen am Nitteler Friedhof errichten und Frau Merkel würde am 1.11. persönlich einen Kranz vor das kleine Kapellchen niederlegen – begleitet vom Nitteler Musikverein.

Abends waren wir glücklich, in Reinickendorf in der Nähe des Hotels eine Altberliner Kneipe zu finden und da ging es just zu, wie seinerzeit beim Onkel Ernst. Ein kleines Kohleöfchen glimmte vor sich hin

und wenn das Glas Bier mit dem Berliner Kindel drin leer war, stellte die freundliche Wirtin ungefragt ein nächstes auf den Tisch, gab freundlich einen Mirabellenschnaps aus auf Kosten des Hauses und die Schlagermusik, die angenehm aus dem Lautsprecher rieselte, lud ein zum Tanz. Und ungezwungen bewegten wir uns zu den Klängen von AHA und Depeche Mode u.a. und sangen später zu einem anderen Musikband gemeinsam Lieder von Freddy, Peter Alexander und Karat: Über sieben Brücken mußt Du geh'n – durfte hierbei nicht fehlen.

Ein Taxifahrer brachte uns ins Hotel und auf die Frage, wo wir herkommen, sagte ich spaßeshalber: „Aus Nittel“. Er lachte und meinte mit breitestem Sächsisch: „Ach Nittel an där Mösäl – do sind wer vor een por Johren gewäsen. In eenem Hötel an derr Mösäl hoben wär geläbt fier een por Toge unn hoben das Weinhäbbering erläbt. Mim Schiff hoben wer riebergemocht in das gegenieberliegende Dörf Machtum un hoben do Wein getrunken in där Kirche. Es hot uns güt gefallen un mir täten sofort da läben, wenn wir do een Doxistand machen könnten.“

Da war ich echt platt und sprach dann auch platt – „Majousebetter – daat gett et dach net“. Ein kleines Gläschen Wein an der Hotelbar führte dann zu einem Adressenaustausch und auch der Taxifahrer meinte zum Schluß im reinsten Hochdeutsch: „Nittel kann mit Berlin durchaus mithalten.“



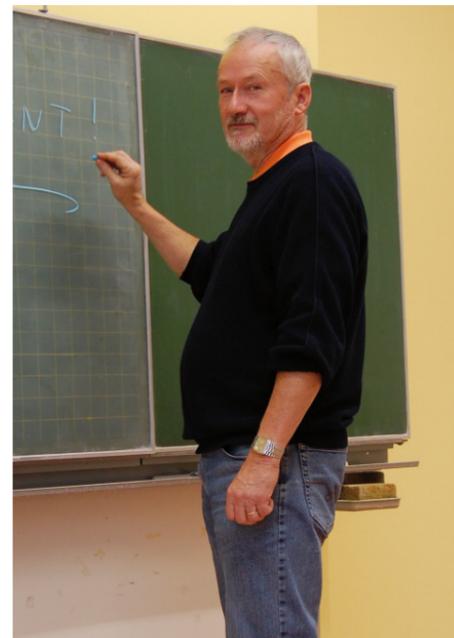
Nittel und Ich Grundschuldirektor Franz-Jürgen Mertens

Von Tobias Beck

Sobald er von seinem Beruf in der Grundschule Nittel erzählt, gerät Franz-Jürgen Mertens ins Schwärmen. Grundschuldirektor scheint für ihn mehr Berufung als eigentlicher Beruf zu sein. Dabei war der Weg zur Grundschule in Nittel vor ungefähr zehn Jahren alles andere als eindeutig. „Ursprünglich hatte ich mich zu allererst als Rektor an der Grundschule Schillingen beworben, wo mir jedoch aufgrund einer Umbesetzung ein anderer Rektor vorgezogen wurde“, sagt Franz-Jürgen Mertens. Die Schulleiterprüfung hatte er bereits abgelegt und befasste sich somit ständig mit vakanten Schulleiterpositionen. Schließlich hörte er davon, dass in Nittel, nach dem Ausscheiden von Günter Kohns, ein neuer Rektor gesucht wurde. Doch Nittel schien ihm anfangs mit 40 km pro Weg viel zu weit von seinem Wohnort, Waldweiler, entfernt.

Dennoch machte er sich am Pfingstmontag 2001 nach Nittel auf, um sich die Grundschule einmal in aller Ruhe anzusehen. Bereits als er sich auf der Strecke von Onsdorf nach Nittel befand und den Berg nach Nittel herabfuhr, war er begeistert von der Lage Nittels im Moseltal. Die Suche der Schule im Ort gestaltete sich für ihn jedoch nicht so einfach wie erwartet: „Ich machte mich damals auf den Weg nach Nittel, ohne vorher genau nachzusehen, wo sich die Schule befindet. Es war eine eher spontane Fahrt an die Mosel“, so Mertens. Da sich die Grundschule jedoch meist in der Schulstraße befindet und auch die Nitteler Einwohner wissen sollten, wo sie liegt, erkundete er das Dorf. Nachdem er nach einer Weile die Schule jedoch nicht finden konnte, fragte er eine junge Dame, die durch den Ort spazierte. Es handelte sich dabei allerdings um eine Urlauberin, die sich im Ort nicht auskannte. Die nächste Person, die er auf der Straße antraf, war eine ältere Frau, die ebenfalls nur zu Besuch bei ihren Enkelkindern war und zur Orientierung auch nicht beitragen

konnte. Schließlich fand er die Schulstraße, die er komplett entlang fuhr. Eine Schule konnte er dort aber nicht sehen. Am Ende der Straße stand er also vor Nittels Weinbergen und weit und breit war kein Schulgebäude in Sicht. „Ich drehte also nochmals und fuhr die Straße zurück, bis ich ein paar Kinder



auf der Straße spielen sah. Plötzlich wurde mir klar, dass ich schon vor der Schule stand, sie jedoch aufgrund der dichten Bäume nicht wahrgenommen hatte“, erzählt der Rektor.

Die Schulanlage mitsamt der Turnhalle wusste den Sportbegeisterten letztendlich zu überzeugen. Die Bewerbung reichte er kurz darauf ein, erhielt jedoch über mehrere Monate keine Rückmeldung. Bis zum Donnerstag vor Allerheiligen. Auf einmal ging alles ganz schnell. Das Telefon klingelte bei ihm zuhause und es hieß: „Am zweiten November geht's los“.

Seitdem ist Franz-Jürgen Mertens schon in Nittel als Rektor tätig und seither verbringt er auch seine Freizeit häufig im Ort. Ob mit dem Kegelklub, der Wandergruppe oder mit dem Fahrrad – in Nittel ist er oft auch an den Wochenenden anzutreffen. „Obwohl ich jetzt schon seit mehr als neun Jahren Grundschuldirektor bin, werde ich nur sehr selten erkannt, ich fühle mich hier fast wie ein Urlauber im Ort“. Seit er in Nittel beschäftigt ist, weiß auch er den ganzen Ort zu schätzen und hat sich für keine andere Schule mehr interessiert. Alle freien Stellen der letzten Jahre im Hochwald konnten Nittel nicht annäherungsweise das Wasser reichen und haben ihn nicht im Geringsten interessiert. Vor allem das gute Kollegium, die schöne Anlage der Schule und Nittels Perspektive sieht er als großen Vorteil an: „Dafür nehme ich den weiten Weg jeden Tag gerne in Kauf“.

Bei der Frage, worauf er in den letzten Jahren an der Grundschule besonders stolz ist, fallen Franz-Jürgen Mertens gleich mehrere schöne Momente ein. Vor allem die nicht alltäglichen Projekte zählt er auf. Die Projektwochen „Olympische Erziehung“ beispielsweise, die den Spaß an Sport und Fairplay vermitteln sollen, liegen ihm am Herzen. Nicht nur, weil er Mitglied im deutschen olympischen Sportbundkomitee ist, sondern auch, weil er dem Schulsport und der Fairness untereinander einen hohen Stellenwert zuordnet. Mit einem eingesandten Video der ersten Projektwoche vor einigen Jahren und der dazugehörigen Mappe schaffte es die Grundschule Nittel sogar unter die ersten zehn Schulen, die am Olympia-Projekt teilgenommen hatten. Im Zuge der jährlichen deutschlandweiten Treffen stellt Herr Mertens immer wieder das Projekt und die Vorgehensweise der Grundschule vor und gilt somit als Vorbild für andere Grundschulen in Deutschland. Das zweite Projekt, das ihm besonders am Herzen

liegt, ist der mindestens einmal im Jahr stattfindende „Lebenslauf“ der Grundschule Nittel. In seinem zweiten Jahr an der Schule bekam er von seiner Kollegin Frau Kramp den Tipp zu dieser Veranstaltung, welche mittlerweile eine feste Institution zum Spendensammeln geworden ist. Seiner Tochter, die an einer Grundschule in Koblenz arbeitet, gab er die Idee bereits weiter, sodass hier abermals die Grundschule Nittel als Vorbild für andere Schulen fungiert.

Auch wenn Franz-Jürgen Mertens voraussichtlich bereits in zweieinhalb Jahren in Pension gehen muss, hat er noch einiges mit der Grundschule Nittel vor. So hat er sich zum Ziel gesetzt, im dritten Anlauf am 15. Dezember 2010 den Weg zur Ganztagschule vollständig beschreiten zu können. Das Betreuungsangebot der Schule hat sich in den letzten Jahren bereits stark verändert, sodass Nittel, als eine von 16 Schulen in Rheinland-Pfalz, bereits die Möglichkeit zum bilingualen Unterricht anbietet und schon jetzt eine Ganztagsbetreuung seiner Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Zusätzlich wird aktuell die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit mit der Grundschule in Grevenmacher geprüft, um eventuell in Zukunft eine Austauschmöglichkeit realisieren zu können. „Wenn wir schließlich noch unsere individuelle Förderung, sowohl für die schwächeren Schüler, als auch für Hochbegabte erweitern können, dann sehe ich die Grundschule auf einem guten Weg“, so Mertens.

Eines steht fest: Wenn man sich mit dem Grundschuldirektor über die Grundschule Nittel unterhält, sieht man sofort, dass er seine Beruf lebt und kann sich schon heute vorstellen, dass ihm ein möglicher Abschied gut in zwei Jahren nicht leicht fallen wird.